

Zeitschrift: Frauezitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1992-1993)
Heft: 42

Rubrik: International

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Läsbisch TV

«Wie eine Faust aus dem Inneren»

Seit bald einem Jahr flimmert im Berliner Privatfernsehen 14täglich FAB, das lesbische TV-Projekt «Läsbisch TV», über den Bildschirm. Die Macherinnen strahlen in jeweils einstündigen Sendungen eine Palette Nachrichten, Projekte, Filme und Porträts von Künstlerinnen aus der Lesbenszene aus. «Läsbisch TV» – was ist das, fragte Chandra Kurt Mahide Leim, eine Initiantin.

FRAZ: Wer verbirgt sich hinter «Läsbisch TV»?

ML: Da sind 12 verschiedene Frauen aus der Lesben-Szene drin verwickelt, von der Polit-Lesbenschene bis zur Subkultur. Das Alter geht von 22 bis 43 Jahre. Die Anzahl der beteiligten Frauen variiert von Sendung zu Sendung.

FRAZ: Was bedeutet denn das «ä» in «Läsbisch TV»?

ML: Das ä hat viele Bedeutungen. Wie zum Beispiel «Ätsch», Ä oder A, das ja auch schon vielseitig verwendet worden ist, ... (lacht). Na ja, es soll einfach eine Abweichung zum «e» sein. Es soll ein wenig stutzig machen.

FRAZ: Wie sieht der Ablauf einer Sendung aus?

ML: Grundsätzlich wird jede Sendung von einer Frau moderiert. Unsere stündige Sendung enthält unter anderem verschiedene fünfminütige Beiträge. Wir strahlen immer internationale Nachrichten aus und sind daher auch froh, wenn wir von überall die News erfahren. In unserem Magazin machen wir sehr unterschiedliche Beiträge aus allen möglichen Richtungen. Zudem stellen wir in jeder Sendung ein Lesbenprojekt und eine Filmemacherin vor. Projekte können beispielsweise das Spinnboden Lesbarchiv, das Alten- und Behinderten-Lesben-Projekt, die ILGA-Konferenz oder die Lesbenberatungsstelle sein. In jeder Sendung bringen wir Veranstaltungstips. Gerne zeigen wir auch fertige Filmprojekte, die irgendwo in einer Schublade liegen und lesbischen Inhalt haben. Wir strahlen Filme von Frauen aus, die uns kennen oder bei uns mitmachen. Wir nehmen Dokumentationen von Lesbenveranstaltungen auf und unterlegen sie mit einer Moderation. Im Laufe der Zeit haben wir festgestellt, dass «Läsbisch TV» einen immer internationaleren Charakter erhält. Wir kriegen immer mehr Beiträge aus dem Ausland.

FRAZ: Kann frau Euch einen Beitrag senden?

ML: Ja natürlich, wir sind immer froh um neues Material. Die Nachrichten oder Tips können uns schriftlich oder per Telefon durchgegeben werden. Sie werden von unserer Nachrichtensprecherin vorgelesen. Gerne nehmen wir auch Videoaufnahmen oder Filme entgegen.

FRAZ: Wie sind die Reaktionen auf eure Sendung?

ML: Na ja, anfangs hatten wir mehr Freiheiten, da auch unser Sender Fernsehen aus Berlin (FAB) neu im Entstehen war. Doch im Laufe der Zeit kamen mehr und mehr Auflagen an den Sender, und zwar



«Läsbisch-TV» macht Lesben öffentlich

Foto: Heike Overberg

von Leuten des Kabelrates, die sowieso gegen unsere Sendung sind. Als Folge davon sind wir jetzt nicht mehr in der sich immer wiederholenden Tagesschleife. Vom FAB selbst wurden wir einmal kritisiert, weil wir Brüste gezeigt hatten. Das hatten wir an sich schon oft, doch plötzlich fing die Zensur an. Der Sender hat Schiss, dass er seine Frequenz nicht mehr behalten kann.

FRAZ: Wie sieht's denn mit dem positiven Echo aus?

ML: Wir kriegen viele gute Reaktionen. Ein Grund dafür ist sicherlich unsere Vielseitigkeit. Wir stellen zum Teil Sachen in Frage oder bringen einen informativen Beitrag. Auch zeigten wir schon Erotisches wie zum Beispiel von den Wiener Filmemacherinnen Schlierl und Puerer.

FRAZ: Wird FAB in jedem Haushalt in Berlin empfangen?

ML: Nein, dieser Sender ist nur mit Kabelfernsehen zu sehen. Er kann nicht von allen empfangen werden. Die Einschaltquote aus Berlin und Umgebung beträgt etwa 300'000. Für die Frauen aus dem ehemaligen Osten zeichnen wir die Sendungen auf und spielen sie in den einzelnen Treffpunkten ab.

FRAZ: Wie finanziert Ihr Eure Sendung?

ML: Durch Spenden. Anders sind wir noch nicht an Geld gekommen. Von unserem Sender bekommen wir nichts. Dort können wir eigentlich nur die fertig zusammengestellte Sendung abgeben. Wir arbeiten entgeltlich. Was wir jetzt noch neu zusammenstellen werden, ist eine zweite Videokassette mit verschiedenen Beiträgen der letzten 15 Sendungen. Sie und der Zusammenschnitt der ersten 10 Sendungen können bei uns bezogen werden. Mit dem

zweiten einstündigen Video-Band gehen wir zu Film-, Frauen- und Gay-and-Lesbian-Festivals, um uns einerseits bekannt zu machen und andererseits Geld für unser Projekt zu sammeln.

FRAZ: Wo produziert Ihr Eure Sendung?

ML: Studentinnen bieten uns eine Möglichkeit, die Filme zu schneiden, allerdings keine dauerhafte. Daher sind wir immer auf der Suche nach einer geeigneten Stelle. Auch haben wir leider nur ganz billiges Equipment, was teils für die etwas schlechte Qualität verantwortlich ist. Das Sub-Kulturelle und Männerlose ist uns jedoch so wichtig und wertvoll, dass es auch unter solchen, eher misslichen Umständen produziert werden kann.

FRAZ: Was für eine Idee steckt hinter «Läsbisch TV»?

ML: Eigentlich ganz viele. So wollten wir heranwachsenden Mädchen andere Bewusstseinsformen zeigen. Es ist uns auch wichtig, dass diese «andersartige» Szene an die Öffentlichkeit dringt. Wir wollen uns verständlicher machen. Bei mir kommt noch hinzu, dass ich das «normale» Fernsehen nicht leiden kann und mit dem «Läsbisch TV» einen inneren Boykott vollziehe, eine Faust von Innen sozusagen. Nicht zu vergessen, dass wir das einzige reine Lesbenmagazin auf diesem Planeten sind.

FRAZ: Was plant Ihr für die Zukunft?

ML: Wir gründen einen Verein und hoffen, dadurch an öffentliche Gelder ranzukommen. Sonst bleibt eigentlich alles wie es ist.

Videos und Infos können bestellt werden bei: Läsbisch TV c/o RuT, Schillerpromenade 1, 1000 Berlin 44. Spenden: Heike Bill-Sonderkonto Läsbisch TV, Berliner Sparkasse, Konto Nummer: 610013653, Bankleitzahl: 100 500 00.